

Calwer Wochenblatt

№ 160.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 9. Oktober 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Zehreri. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezüge Mt. 1.10. Bestellschein 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Okt.

Zwei Sommer sind verfloßen, seitdem sich unsere Stadt zum Luftkurort aufgetan hat. Mit großem Interesse und teils auch mit hohen Erwartungen haben sich viele Einwohner dem neu gegründeten Verein für Hebung des Fremdenverkehrs angeschlossen und unter der umsichtigen und tatkräftigen Leitung von Hrn. Stadtschultheiß Conz hat sich der Verein rasch entwickelt und seine Tätigkeit nach verschiedenen Richtungen hin entfaltet. Sowohl die Stadtverwaltung als auch die Bürgerchaft hat erhebliche Opfer gebracht, um das vorgesteckte Ziel in Bälde zu erreichen. Daß ein sofortiger größerer Erfolg nicht eintreten werde, darüber war sich wohl jedermann klar, der ohne Vorurteil die Sachlage sich ansah und keine überschwengliche Hoffnungen hegte. Bei der überaus mächtigen Konkurrenz von alten und neuen einheimischen und auswärtigen Kurorten war es beinahe ein Wagnis, unsere Stadt zum Kurort zu machen und zu diesem Zweck größere Summen zu opfern. Wollte die Stadt aber nicht zurückbleiben und zusehen, wie andere Städte ihre landschaftliche Lage ausnützen und Fremde herbeiziehen, so mußte ein entscheidender Schritt geschehen. Die Vorbedingungen waren schon vorhanden, denn während andere Kurorte mit großem Aufwand sich Kuranlagen und sonstige Einrichtungen erst schaffen mußten, war unsere Stadt in der glücklichen Lage, solche schon zu besitzen. Die Anlagen des Verschönerungsvereins der aufs eifrigste bestrebt ist, das Alte zu erhalten und Neues herzustellen, gehören mit ihren prachtvollen Koniferenarten, ihren sauber gehaltenen und bequemen Wegen und den zahlreich aufgestellten Ruhebänken zu den schönsten Schöpfungen der Verschönerungsvereine in Württemberg. Außer dem Stadtgarten bot auch das Georgenäum mit seiner reichhaltigen Bibliothek, dem schönen Lesesaal und dem parkartigen Garten den Fremden einen angenehmen Aufenthalt. Diese Schöpfungen wurden in den letzten Jahren durch die Tätigkeit des Fremdenverkehrs- und Schwarzwaldvereins noch erweitert und vermehrt. Es sei nur an die Erschließung des Rödelsbachtals, an die Erstellung von 2 Schutzhütten und an die vollständige Durchführung der Wegbezeichnung erinnert.

Nachdem nun die 2. Kuraison zu Ende ist, wird man sich fragen müssen, ob die gebrachten Opfer auch Früchte getragen haben. Nach unsern Beobachtungen und nach den Veröffentlichungen in der Kurliste ist der Fremdenverkehr noch in keinem Jahr so stark gewesen wie heuer. Besonders war der Georgenäum- und Stadtgarten zahlreich frequentiert und man konnte stets eine größere Zahl von Fremden in den Anlagen sich ergehen sehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bemühungen, unsere Stadt zum Kurort zu machen, von Erfolg gekrönt worden sind. Nicht nur sehr viele Touristen haben unsere Gegend durchstreift, auch ständige Kurgäste hatten in diesem Sommer ihren Aufenthalt hier genommen. Die Einreihung der Stadt unter die Kurorte des Landes ist gelungen und ein vielversprechender Anfang ist jetzt gemacht.

Außer der herrlichen Lage der Stadt im schönen Nagoldtal und Schwarzwald, außer der tatkräftigen Förderung der oben genannten 3 Vereine haben aber auch noch andere Faktoren mitgewirkt, um ein greifbares Resultat zu erreichen.

In erster Linie hat die Erstellung eines Waldcafés einheimischen wie Fremden die Gewissheit gebracht, daß unsere Stadt mit andern Kurorten sich messen und mit der Neuzeit fortschreiten will. Es war ein glücklicher Gedanke, die Erbauung eines solchen Cafés anzuregen. Das von Hrn. Konditor Schnauffer erbaute hübsche Gebäude gestaltete sich zu einem Ziel- und Sammelpunkt der Kurgäste wie auch hiesiger Bewohner und kleinerer Gesellschaften. Das Unternehmen, das seine Entstehung dem Aufschwung Calws als Luftkurort verdankt, hat überall Anklang gefunden und zur Förderung des Fremdenverkehrs wesentlich beigetragen.

Eines recht zahlreichen Besuches hatten sich die an den Sonntagen veranstalteten Kurkonzerte zu erfreuen. Eine große Zuhörerchaft lauschte den Klängen der Stadtkapelle und benützte zugleich die Gelegenheit zu einem Morgen Spaziergang in den Anlagen.

Die Erstellung des städtischen Flußbades in der Nagold gehört ebenfalls zu den Einrichtungen, die zur Empfehlung eines Luftkurorts dienen.

Daß den Kurgästen auch sonstige Annehmlichkeiten und Unterhaltungen geboten werden, ist eigentlich selbstverständlich und es wurde hier ein schöner Anfang mit der Beleuchtung der Nikolauskapelle gemacht; auch hatten die Kurgäste zu den Veranstaltungen der hiesigen Vereine überall freien Zutritt.

Es wäre nun aber verkehrt, wenn die Stadt mit dem heurigen Erfolge sich zufrieden geben würde, im Gegenteil! Stillstand wäre Rückschritt! Der schöne Erfolg muß zu noch größerer Tätigkeit anspornen und auch in den nächsten Jahren müssen noch große Ausgaben gemacht werden, wenn nicht wieder alles verloren gehen soll.

Es darf aber nicht alles Heil von der Stadtverwaltung erwartet werden, die Privatinitiative muß mit ihr Hand in Hand gehen, damit ein stäter Erfolg gesichert ist. Die Gefahr liegt nahe, daß die Privatinitiative anföhrt und damit wäre auch der Keim zum Niedergang gelegt.

Zur Privatinitiative ist besonders die Erstellung von passenden Wohnungen und die Reklame in den Zeitungen zu rechnen. Die Reklame soll nicht bloß von dem Fremdenverein sondern namentlich auch von den Wirten ausgehen. In dieser Beziehung geschieht hier entschieden zu wenig. Werfen wir einen Blick auf Freudenstadt, so ist dies daselbst ganz anders. Dort wird für alles Mögliche, für das erste Erscheinen der Pflanzen, für den schön gefärbten Wald, für Jagd und für Schlittenfahrten eifrig Propaganda gemacht und zwar mit großem Erfolg. Was dort möglich ist, sollte auch hier geschehen können.

Eine weitere Notwendigkeit ist die Erbauung eines Kurhauses oder wenigstens von geeigneten Logierhäusern, namentlich in der Nähe des Waldes. Auch im letzten Sommer waren derartige Wohnzimmer am Schießberg und im Teuchelweg stets

gesucht. In der Schweiz und in Tirol, wo der Fremdenverkehr ja sehr stark entwickelt ist, trifft man leichter gebaute Häuser, die nur zur Bewohnung im Sommer eingerichtet sind. Ähnliche kleine Logierhäuser würden sich hier an der neuen Altburger Straße, im Schießberg, im Teuchelweg oder auf dem Calwer Hof leicht und mit geringen Kosten erbauen lassen; an letzteren Plätzen am leichtesten, weil genügend Wasser vorhanden ist. Bei dem immer größer werdenden Bedürfnis der Großstadtbewohner, Sommerfrischen aufzusuchen, dürfte ein Risiko ausgeschlossen sein. Am einfachsten wäre der Betrieb eines Kurhauses mit einer schon bestehenden Wirtschaft auszuführen. Das heurige Jahr hat uns ein Waldcafé gebracht, vielleicht beschert uns das nächste Jahr ein Kurhotel.

Die Erweiterung der Kurkonzerte wird sich ebenfalls als notwendig erweisen. Wenn auch nicht jeden Tag, so sollte doch in der Woche 2-3mal konzertiert werden.

Wird den Kurgästen ein angenehmer und guter Aufenthalt geboten, so ist dies die beste Reklame für die Stadt. Nur vereinte Kräfte führen aber zum Ziel, deshalb ist es notwendig, daß Stadtverwaltung und Bürgerchaft Hand in Hand gehen; auf diese Weise wird Calw seinen Platz behaupten und sich noch weiter ausdehnen zum Wohl der Stadt und ihrer Bewohner.

[:] Zavelstein, 6. Okt. Im hohen Alter von 83 Jahren verschied dahier am 19. September Hr. Stadtschultheiß Wiedenmayer, nachdem er fast 40 Jahre hindurch die hies. Ortsvorsteherstelle und über 50 Jahre lang die eines Richters bekleidet hatte. Welch großer Beliebtheit der für das Wohl seiner Gemeinde und deren Einwohner so unermüßlich tätige Ortsvorsteher nicht nur hier bei den Gemeindeangehörigen selbst, sondern auch in der ganzen Nachbarschaft und bei seinen Vorgesetzten und Amtsgenossen sich erfreute, davon gab herabdes Zeugnis die ungewöhnlich große Zahl Leidtragender, die sein Grab umstanden. In der trefflichen Grabrede des Geistlichen, wie auch in herzlichem Nachrufen des Herrn Verwaltungsaktuars Staudenmeyer in Calw namens der hiesigen Gemeindefolkollegen, und Schultheißen Scholl in Unterreichenbach, namens der Ortsvorsteher des Bezirks, wurden die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen und seine Verdienste um die Stadtgemeinde Zavelstein rühmend hervorgehoben und in weiten Kreisen wird sein Andenken noch lange in Ehren fortbestehen. — Zum Nachfolger des Verstorbenen wurde heute mit 32 von 51 abgegebenen Stimmen Michael Nonnenmann jr., Bauer hier, Sohn des Stadtpflegers Nonnenmann, der selbst 8 Stimmen erhielt, gewählt, während die übrigen Stimmen sich zersplitterten. In ruhiger, leidenschaftsloser Weise verlief die Wahl, von der wir mit Zuversicht hoffen, daß sie der hies. kleinen Stadtgemeinde zum Segen gereichen möge.

Stuttgart, 7. Okt. (Schöffengericht.) Im Juli und August d. Js. wurden auf dem hies. Wochenmarkt fortgesetzt Körbe mit Obst entwendet. Diese Diebstähle begangen zu haben war heute die Spezereihändlerin Sofie Deeg angeklagt. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme (geladen waren

20 Zeugen) wurde die bisher unbescholtene Angeklagte wegen 12 Vergehen des Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis und zur Tragung der nicht unbeträchtlichen Kosten verurteilt.

Stuttgart, 7. Okt. Auf einem Grundstück an der Rosenbergstraße wurde gestern mittag ein Stück Bretterzaun vom Wind umgeworfen. Ein 8jähriger Knabe wurde getroffen und erlitt außer einigen Hautschürfungen eine Gehirnerschütterung.

Cannstatt, 7. Okt. Einer der strittigen Punkte bei den Eingemeindungsverhandlungen war die Vertretung der Cannstatter Bürgerschaft auf dem Stuttgarter Rathaus nach der Eingemeindung. Bei der gemeinschaftlichen Sitzung der Eingemeindungskommissionen am Mittwoch, 5. Okt., konnte auch in diesem Punkte eine Einigung erzielt werden und wurde in dem Vertragsentwurf, der von beiden Kommissionen angenommen wurde, die Zahl der Vertreter von Cannstatt auf 8 festgesetzt und zwar sollen die Vertreter auf 6 Jahre gewählt werden.

Tübingen, 6. Okt. (Schwurgericht.) In der Verhandlung in der Strafsache gegen den Metzgergesellen Karl Pauli von Rohrer sprach die Geschworenen unter Verneinung der mildernden Umstände den Angeklagten schuldig eines Verbrechens des Einbruchsdiebstahls bei dem Banern Seig in Gedenweiler, eines Verbrechens der versuchten Notzucht und eines Verbrechens des versuchten Mords, verübt an der 23 Jahre alten Sipserstochter Elisabeth Mayer von Osterdingen. Der Angeklagte wurde unter Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht zu der Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte blieb bei seinem hartnäckigen Leugnen.

Tübingen, 7. Okt. Ein Landstreicher ist auf der Suche nach neuen Schuhen in das Mansardenstübchen einer Töchterchülerin eingebrochen und hat deren goldene Uhr nebst Kette gestohlen. Bisher verhaftet wurde, waren Uhr und Kette verfilbert und in lustiger Gesellschaft verjubelt.

Hopfgau Ob. Sulz, 7. Okt. Einen seltenen Obstreichthum kann man auf der Landstraße von hier nach Glatt bewundern. Etwa einen Kilometer lang stehen an der Straße direkt vom Ort ab überreich mit Früchten (Äpfeln) beladene Bäume, deren Äste eine ganz geschlossene Bogenhalle bilden.

Künzelsau, 6. Okt. In Hermuthausen hiesigen Oberamts machte der Stationskommandant mit zwei Landjägern einen guten Fang. In einem Bauernhause daselbst hatten sich einige Zigeuner häuslich niedergelassen. Einer derselben war ein entwichener Strafgefangener; der andere wird wegen versuchten Loischlags steckbrieflich verfolgt.

Ulm, 7. Okt. (Strafkammer.) Wegen Mitnahme eines alten Schurzes erhielt der Handwerksbursche Wilh. Hellstein aus dem Hohenzollernschen 5 Monate Gefängnis. Er hatte in der Herberge einen auf 50 J. gewerteten Schurz mitgehen lassen und denselben für 12 J. an einen Mitreisenden weiterverkauft. Da Hellstein schon wegen mehrfacher Diebstähle bestraft ist, erkannte das Gericht auf obige Strafe.

Heberlingen, 7. Okt. Die hies. Stadt hatte in den letzten Tagen hohen Besuch. Die Königin von Württemberg kam im strengsten Inognito, um sich die Merkwürdigkeiten des Städtchens anzuschauen. Nach einem Frühstück im Bahshotel und einigen Stunden Aufenthalt fuhr sie wieder mit dem Kursschiff nach Schloß Friedrichshafen.

München, 7. Okt. Der große Sturm, der während des gestrigen Tages hier herrschte, hat überall in der Stadt namhaften Schaden angerichtet. Auch auf der Oktober-Festwiese hat er furchtbar gehaust. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen nach auswärts waren vielfach gestört, besonders nach Norddeutschland. Auch auf den Bahnverkehr machte der Sturm seinen Einfluß geltend, da sämtliche Züge große Verspätungen erlitten.

Berlin, 7. Okt. Der heftige Herbststurm, welcher in der vergangenen Nacht Berlin und seine Umgebung heimsuchte, hat in der Stadt, besonders aber in den Vororten, großen Schaden angerichtet. Der Baumbestand im Tiergarten, im

Humboldt-Hain und Friedrichshain wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine störende Wirkung hatte das Unwetter auch auf den Schiffsverkehr. Besonders gefährlich gestaltete sich der Verkehr auf der Müggel, deren Wellen vom Sturme aufgewühlt, noch heute Vormittag sehr hoch gingen. Kleine Motor- und Segelboote vermochten gestern Nachmittag überhaupt nicht auf der Müggel zu verkehren.

Hamburg, 7. Okt. Der äußerst heftige Südweststurm hat heute eine Sturmflut im hiesigen Hafen von 7,17 m erzeugt, also eine gefährliche Höhe. An den Borfsägen reichte das Wasser hoch auf die Straße hinauf. An einzelnen Stellen überflutete es die Quai-Mauern. Wegen des hohen Wasserstandes konnten die Fahrzeuge nicht durch die Fleetbrücken gelangen. Die Bewohner mehrerer Keller-Räumlichkeiten an der Kaiserhöhe mußten wegen Wassergefahr die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch nehmen.

Basel, 7. Okt. In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ist das hies. Stadttheater bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt, wobei sämtliche Garderobe im versicherten Wert von über 200 000 Fr. zu Grunde ging. Unter den Garderobestücken befinden sich auch nicht versicherte Kostüme einzelner Künstler und Künstlerinnen. Dagegen konnte der an den Hauptbau anstoßende Requisiten-Raum, der in Höhe von 120 000 Fr. versichert ist, gerettet werden. Bei den Löscharbeiten verunglückten zwei Feuerwehrleute, indem eine Leiter brach und die Beiden in die Tiefe stürzten. Einer ist tödlich, der andere minder schwer verletzt.

Madrid, 7. Okt. Einer soeben veröffentlichten Statistik zufolge sind seit dem französischen Kongregationsgesetz 5472 Brüder und fast ebensoviele Nonnen aus Frankreich nach Spanien übergesiedelt.

St. Louis, 7. Okt. An der gestrigen Feier des Deutschen Tages beteiligten sich ungefähr 20 000 Deutsche aus allen Teilen der Vereinigten Staaten. Die Feier galt der Erinnerung an den 6. Okt. 1683, an dem die ersten Deutschen — Krefelder Remoniten — in Amerika landeten. Die Festteilnehmer zogen in feierlichem Zuge durch die Straßen der Stadt mit Fahnen, auf denen geschrieben stand: „Tut eure Pflicht gegenüber dem alten wie dem neuen Vaterlande“. Es wurden die Nationalhymne, sowie das Star Spangled Bannerlied gesungen. Der deutsche Botschafter, Freiherr Speck v. Sternburg, hielt dann an die Festteilnehmer eine Ansprache, in der er betonte, daß das Vaterland stolz auf die Leistungen der Deutschen in Amerika sei, und auf das lebhafteste Interesse hinwies, das Kaiser Wilhelm an ihrem Wohlergehen nehme, wie er das auch in seinem Telegramm bekundet habe. Außerdem sprachen noch im Laufe des Tages der Nestor der deutsch-amerikanischen Presse, Dr. Breitorius, der Bürgermeister Wells, der Präsident der Weltausstellung, Francis, sowie Karl Schurz und der deutsche Reichskommissär, Geheimrat Lewalt.

Herbstnachrichten.

Besigheim, Bönningheim, 5. Okt. Lese in vollem Gang, Quantum schlägt zurück, Qualität dagegen sehr gut, heute einige Käufe zu 100 und 110 M. per 3 Hl. — Stadt Besigheim, 5. Okt. Lese noch im Gang, Käufe zu 130 und 133 M. pro 3 Hl., Qualität recht gut, Weinmost kann gefaßt werden. — Heßigheim a. N., 5. Okt. Weitere Käufe, teilweise noch am Stock, zu 138 M. pro 3 Hl. — Löchgau, 5. Okt. Lese in vollem Gang, mehrere Posten verstellt auf Mittelpreis, Quantum schlägt vor, Qualität vorzüglich, Käufer eingeladen.

Cannstatt, 7. Okt. Die Vertreter der Weinbautreibenden Gemeinden des Oberamts Cannstatt, des Oberamts Stuttgart und des Stadtdirektionsbezirks, die gestern hier versammelt waren, haben den Beginn der allgemeinen Weinlese auf Montag, den 10. Okt., festgesetzt. Das Ertragnis von ca. 1700 ha. wird auf 56 000 hl. geschätzt.

Balingen a. Enz, 6. Okt. Lese nahezu beendet, Qualität vorzüglich. Vieles verstellt, noch kein fester Preis. Weinmost kann von morgen an gefaßt werden. Käufer erwünscht.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Tokio, 6. Okt. Graf Duma hielt heute hier eine Rede, in der er erklärte, die Nation müßte sich auf einen langen Krieg vorbereiten, dessen Dauer man unmöglich voraussehen könne, der sich aber wenigstens zwei Jahre lang hinziehen und eine Ausgabe von 2 Milliarden Jenes erfordern werde. Japan werde im nächsten Jahr 500 Mill. Jenes im Anleihenweg aufbringen müssen. Redner erwähnte die Nation, mit ihren Hilfsquellen auszuhalten und sprach sein unerschütterliches Vertrauen zu dem schließlichen Erfolg Japans aus. Die Gouverneure der Präfektur hatten heute eine Besprechung mit dem Ministerium. Die Ausgaben der Präfekturverwaltungen sind seit Beginn des Kriegs um 20 Millionen Jenes geringer geworden. Weitere Ersparungen werden noch durchgeführt.

Vermischtes.

— Der Teufel in der Rotationsmaschine. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus München: Hier kursiert folgendes Geschichtchen, das den Vorzug haben soll, wahr zu sein. Kürzlich ging eine bayrische liberale Zeitung in einen anderen Verlag über. Der neue Verlag fand in der Druckerei eine betagte Rotationsmaschine, die seinen Zwecken nicht mehr entsprach, weshalb sie zum Verkauf ausgesetzt wurde. Die ehrwürdige Rotationsmaschine wurde also in ihr neues Heim gebracht, wo man ihr aber nicht recht tronte, denn bevor sie ihren nunmehr literalen Dienst antreten durfte, wurde sie kräftig mit Weibrauch ausgeräuchert, auf daß der böse liberale Geist auch wirklich aus ihr ausfahre. Erst als dieser Teufel ausgetrieben war, durfte sie arbeiten. So wurde die brave Maschine noch auf ihre alten Tage fromm, und es steht zu hoffen, daß sie nie mehr in die liberalen Jugendbünden zurückverfallen wird. Die „K. Volkszt.“ bemerkt dazu: „Will die „Frankf. Ztg.“ nicht die Güte haben, hier Mann und Pferd zu nennen? Wenn in Bayern oder anderswo etwas derartiges verübt wurde, so hätten wir nicht den mindesten Grund, es als das zu bezichtigen, was es ist. So lange aber solche Geschichten ohne Orte und Namen verbreitet werden, kann man niemanden zumuten, daran zu glauben. Also: Wo steht diese Rotationsmaschine?“

Standesamt Calw.

Geborene.

- 24. Sept. Maria Elisabeth Tochter der Karl Friedrich Schnauer, Pressers hier.
- 24. „ Maria Friedrike, Tochter des Hermann Brodbeck, Schlossermeisters hier.
- 30. „ Friedrich Alfred, Sohn des Wilhelm Frank, Korbmachers hier.
- 2. Okt. Elisabeth Clara Maria, Tochter des Dr. med. Eberhard Meger, Oberamtswundarts hier.
- 5. „ Albert Richard, Sohn des Ludwig Hiller, Schiffswehrs hier.

Getraute.

- 1. Okt. Adam Trautner, Schlosser in Würzburg mit Maria Dorothea Künzle von hier.

Gestorbene.

- 2. Okt. Christian Gottlob Schumacher, Restaurateur hier, 80 Jahre alt.
- 3. „ Karl Christian Frommer, gew. Metzgermeister hier, 68 Jahre alt.
- 6. „ Katharina Maurer geb. Würtle, Ehefrau des Friedrich Maurer, Handelsgärtners hier.

Reklameteil.

Hohenlohesche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnittlinie.



Amtliche und Privatanzeigen.

Wangen, OZ. Cannstatt.

Die Weinlese



beginnt hier am **Montag, den 10. Oktober 1904** und kann vom **Mittwoch** an Wein gefaßt werden. Das Gesamtquantum wird auf **2100 hl** geschätzt. Die Weinberge stehen hier sehr schön, die Belaubung ist noch vorzüglich und es ist sicher eine recht gute, den besten Jahrgängen sich anreihende Qualität zu erwarten. Für gute Bedienung in der Kelter ist geforagt und ist Unterzeichneter zu Auskunftserteilung gerne bereit. Käufer freundlich eingeladen.
Den 6. Oktober 1904.

Gemeinderat.
Vorstand Geiger.

Dankagung.



Für die uns während des Krankseins und dem Hinscheiden meiner l. Frau
Katharine, geb. Bürkle,
erwiesene herzliche Teilnahme, für die vielen Blumen-
spenden, den Hh. Ehrentägern und dem zahlreichen
Beigehelste, insbesondere dem Herrn Dekan für die
trostreichen Worte am Grabe, sagen wir den herzlichsten
Dank.

Friedrich Maurer
mit Töchtern Maria und Frida.

Turnverein Calw.

General-Versammlung

am **Montag, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal.**
Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht.
Neuwahlen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Etwasge Anträge.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Riet,
Oberamts Baihingen.

Weinmostverkauf.

Am **Montag, den 10. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** kommt
das heutige Erzeugnis der Schloßweinberge
ca. 40 hl gemischtes Gewächs
im Aufstreich, gesamt oder partienweise, zum Verkauf.
Liebhaver sind freundlich eingeladen.
Riet, den 7. Oktober 1904.
Gräfl. v. Reisdach'sche Gutsverwaltung.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Zufolge eines Beschlusses des Gewerbeschulrats sind künftig sämtliche Lehrlinge auch im **dritten** Lehrjahr zum Besuch der gewerbl. Fortbildungsschule **verpflichtet.**
Wissenschaftliche **Pflichtfächer** sind für den **jüngsten** Jahrgang: **Deutsch** und **Rechnen**, für die beiden **älteren** Jahrgänge: **Deutsch, Rechnen** und **Buchführung.**
Die **Unterrichtszeiten** sind festgesetzt wie folgt:
Deutsch: Dienstag 7-9 abends,
Buchführung: zunächst **Mittwoch** 1-3 nachmittags,
Rechnen: **Donnerstag** 7-9 Uhr abends,
Freihandzeichnen: **Sonntag** 8-9 1/2 vorm., **Montag, Mittwoch, Freitag** 7-9 abends,
Fachzeichnen: **Sonntag** 8-9 1/2 vorm., **Montag** und **Freitag** 7-9 abends,
Geometrisches Zeichnen: **Montag** 1-3 Uhr nachmittags,
Englisch und Französisch: **Mittwoch** und **Freitag** 7-9 abends.
Der Unterricht in **Deutsch, Buchführung** und **Rechnen** beginnt am **Dienstag, den 18. Oktober,** derjenige in **Englisch** und **Französisch** am **Mittwoch, den 12. Oktober.**
Die **Anmeldung,** von welcher bloß die Teilnehmer an dem englischen und französischen Kurs befreit sind, findet bei dem Vorstand in dessen Klassenzimmer (Rektoratsgebäude) und zwar für den **ältesten** Jahrgang (3. Lehrjahr) am **Dienstag, 11. Oktober,** **mittleren** Jahrgang (2. Lehrjahr) am **Mittwoch, 12. Oktober,** **jüngsten** Jahrgang (1. Lehrjahr) am **Donnerstag, 13. Oktober,** je abends 8 Uhr, statt.
Auswärtige Schüler können sich am **Sonntag, 16. Oktober,** nach Schluß des Zeichen-Unterrichts im **Georgendamm** anmelden.
Das **Schulgeld** ist **bei der Anmeldung zu bezahlen.** Bedürftigen Schülern, welche sich durch Fleiß und Wohlverhalten auszeichnen, kann vom Gemeinderat das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden, wenn sie darum nachsuchen. Solche Schüler sind verpflichtet, bei der Anmeldung ein **schriftliches** Nachlassgesuch einzureichen. Auswärtige Schüler haben außerdem **sofort** ein gemeinberätlich beglaubigtes Vermögenszeugnis vorzulegen.
Das Schulgeld beträgt für
Deutsch und Rechnen 3 M.,
Deutsch, Rechnen und Buchführung 4 M.,
Deutsch, Rechnen und Freihand- oder Fachzeichnen 4 M.,
Deutsch, Rechnen, Buchführung und Freihand- oder Fachzeichnen 5 M.,
Englisch und Französisch zusammen 15 M.,
Englisch oder Französisch allein 9 M.
Der Unterricht im geometrischen Zeichnen ist kostenlos.
Sonntagschüler bezahlen für Freihand- oder Fachzeichnen 2 M.
NB. Von denjenigen Schülern, welche bei der Anmeldung weder ihr Schulgeld bezahlen, noch ein Nachlassgesuch beibringen, wird der Betrag des Schulgelds durch die **Stadtpflege** erhoben. Dabei wird eine **Ganggebühr** von **20 Pf.** erhoben.
Calw, 7. Oktober 1904.
Der Vorstand.
Professor Hory.

Carl Eppinger, Uhrmacher,

Badgasse Nr. 545
empfiehlt sein reichhaltiges

Taschen-Uhren-Lager



für Herren und Damen in Gold, Silber, Nickel und Stahl,
Zimmeruhren, Regulateure, Freischwinger
und Wecker,
Ketten in Silber, Double und Nickel,
sowie optische Artikel wie **Brillen, Zwicker, Barometer,**
Thermometer, Fernrohre u. s. w.
Bijouteriewaren: Brochen, Ringe, Brustknöpfe, Manschetten-
knöpfe, Armbänder und Anhänger zu den billigsten Preisen.

Resten-Ausverkauf.

Eine größere Partie



Stoff-Reste



für Herren- und Knabenanzüge reichend
verkauft äußerst billig

K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

Laugenbrezeln Paul Burkhardt.

Am Freitag nachmittag kam auf der
Altenbergsteige ein vom Besitzer
für einige Augenblicke verlassener

Rucksack,

enthaltend Arbeitskleider, abhanden.
Um Auskunft zur Wiedererlangung
desselben wird ersucht und gute Beloh-
nung zugesichert. Diesbezügliche Mit-
teilungen an die Red. ds. Bl.

Sonntag, den 9. Oktober,
gibts warmen

Bwiebelkuchen

und
neuen Wein,
wozu höflichst einladet
J. Creuzberger
zum Stern.



ERNST SCHALL, CALW

Modewaren- und Aussteuer-Geschäft

erlaubt sich den Eingang von

Neuheiten für Herbst und Winter

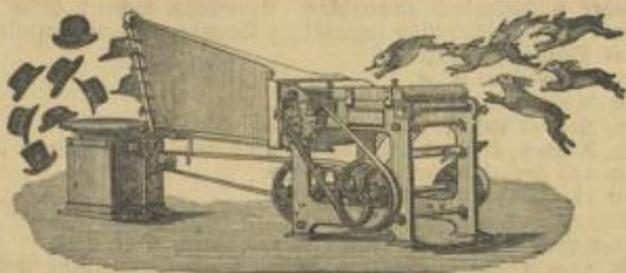
in

Damenkleiderstoffen * * * * *

Blousenstoffen * Fertigen Blousen

Costume-Röcken * Unterröcken * * *

ergebenst anzuzeigen.



W. Schäberle, Hutmacher, Calw,

empfehlte sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes großes Lager in

Filz- und Seidenhüten,

sowie

Mützen für Herren und Knaben.

Total-Ausverkauf

unter Fabrikpreisen.

Beste Einkaufsgelegenheit zu Herrn-Hüten u. Schuhwaren aller Art.

Um zu räumen, werden die noch am Lager befindlichen

Filz- und Seidenhüte, Herren- u. Damentiefel (schwarz und gelb), Filz- und Holzsohlenstiefel, Turnschuhe, Galoschen, Lackschuhe, Kinderstiefel und Schuhe, Haus- und Winterschuhe u. a.

unter den Ankaufspreisen

abgegeben.

Wiederverkäufer erhalten angemessene Vergünstigung.

Louis Schill Witwe.

Auf dem Brühl ist über Sonntag und Markttag ein

Crinoline-Karussel

aufgestellt und ladet der Besitzer die Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie die liebe Schuljugend zu recht zahlreicher Benützung freundlichst ein.

Böckle, Karusselbesitzer.

Aufruf und Bitte.

Kein Volk verliert Jahr für Jahr so viele seiner Glieder an andere Nationen wie das deutsche. Die Kinder der übers Meer Wandernben gehen zum größten Teil dem deutschen Volkstum verloren, da sie in fremdsprachiger Umgebung aufwachsen und meist keinen deutschen Unterricht genießen können. Zwar haben sich in einzelnen Städten des Orients und ferner Weltteile die deutschen Kolonien eigene Schulen geschaffen, welche sich auch von Seite des deutschen Reichs der Unterstützung erfreuen. Allein es sind dies doch verhältnismäßig nur wenig Orte und selbst für diese reichen die der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel nicht aus. Ein weit größerer und dringenderer Bedarf zeigt sich aber in solchen Ländern, wo Deutsche, die seit Jahrhunderten in geschlossenen Gemeinwesen wohnten, plötzlich von der Gefahr bedroht werden, daß das heranwachsende Geschlecht die Muttersprache nicht mehr zu erlernen in der Lage ist. Es gilt dies namentlich von Oesterreich-Ungarn, wo Slaven, Italiener und Magyaren in fanatischem Kampf ihre deutschen Mitbürger, die bisher friedlich mit ihnen zusammenlebten, niederzuringen und durch Aufdringung ihrer Sprache ihrem Volkstörper einzuverleiben trachten. Dies geschieht, indem man einfach deutsche Schulen sperrt und deutsche Lehrer entläßt, sobald die nationalen Gegner in der Gemeindevertretung die Majorität erlangen. Für die im großen Reich national geimten Deutschen ist es eine betrübende Tatsache, daß nicht an den Grenzen dieses Reichs in Gebieten, wo die deutsche Sprache bisher herrschte und Träger aller höheren Kultur war, deutsche Sprache und Sitte verhöhnt und mit allen Mitteln planmäßig ausgeilgt wird. Noch weit beschämender aber ist es, daß das deutsche Volk für die Verteidigung dieses angestammten Besitzes so viel weniger Opfer zu bringen weiß, als für ihre Angriffe die an Zahl und Wohlstand hinter den Deutschen weit zurückstehenden Gegner. Diese kennen keinen Unterschied der Partei und der Konfession, wenn es gilt dem tschechischen oder dem slovenischen Schulverein ausreichende Gaben darzubringen; Adel und Geistlichkeit gehen mit ihrem Beispiel voran, Gemeindevertretungen und Erwerbsgesellschaften leisten den nationalen Aufrufen jederzeit willige Folge, und so verfügen diese Schulvereine über dreimal mehr Mittel, als sie dem deutschen Schulverein in Deutschland und Oesterreich zu Gebot stehen. Das Gefühl dieses geschlossenen Vorgehens stürzt auf jener Seite den Kampfesmut, während bedrohte Deutsche sich oft von ihren Volksgenossen verlassen und vergessen glauben müssen. Zehntausende von deutschen Kindern entbehren heute die deutsche Schule; sollen sie und in ihnen die kommenden Geschlechter dem deutschen Volkstum verloren gehen?

Um Hilfe für die bedrohten Glieder des deutschen Stammes wenden wir uns an unsere Mitbürger, an Korporationen, Erwerbsgesellschaften und Vereine. Wir bitten sie dringend, der bedrängten und vergewaltigten Stammesgenossen in der Ferne zu gedenken und uns zu helfen, durch Unterstützung von Schulen und Kindergärten **Deutsch zu erhalten, was Deutsch war und bleiben will.** Es handelt sich hier um ein Werk nicht nur von nationaler sondern auch von wirtschaftlicher Bedeutung, denn mit jedem Dorf und jeder Stadt, die unsere Sprache verliert, verringert sich auch das Absatzgebiet für unsern Handel und das Feld, auf dem unsere Söhne ihre Zukunft suchen können, während die Gegner an Zahl und Macht zunehmen. Aller der schmerzlichen Einbußen gedenkend, die unser Volk im Laufe der Jahrhunderte schon erlitten, sollten alle Deutschen es als Ehrenpflicht empfinden, solidarisch dafür einzutreten, daß aller überkommene Besitz an deutschem Boden fortan auch dem deutschen Volkstum erhalten bleibe und jeder Bestrebung der unablässig tätigen Gegner, weiter davon abzuströckeln, ein unbedingtes Halt entgegen gerufen werde.

Wer dies mit uns empfindet, der unterstütze den Deutschen Schulverein, welcher sich, unter Fernhaltung aller politischen und konfessionellen Bestrebungen, die Aufgabe stellt, einzutreten für die **Erhaltung des Volkstums im Ausland** und lasse einen Beitrag gelangen an

**Dr. Eberhard Müller,
Ludwig Schüz.**

Wechselformulare

Rechnungsformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl. sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deiszlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 160.

9. Oktober 1904.

Privat-Anzeigen.

Sehr schöne heftige

Mostäpfel

sind noch in meinem Hause zu haben

D. Herion.

Beschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Herren- und Anabengarderobe nach Maß.

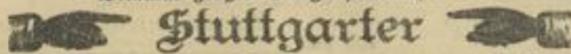
Gleichzeitig mache ich auf eine große Musterkollektion der modernsten Stoffe aufmerksam, mit welcher ich in der Lage bin, nach jedem Wunsch und Geschmack des Publikums aufwarten zu können.

Indem ich mich unter Zusage nur guter Arbeit bei tadelloser Sitz und neuestem Schnitt, bei prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen halte, zeichne

Theodor Schöchinger, Schneidermstr.,
obere Marktstraße Nr. 31.

Ueber den Jahrmarkt Stand beim kgl. Amtsgericht.

Diesmal großer Gelegenheitskauf beim



Wachs- u. Gummituchlager.

Bringe einen großen Vorrat, um damit zu räumen, ausnahmsweise billige Stückware in vielerlei Farben, Dessins und Breiten, sowie schwarzes Ledertuch, abgepaßte Wachs- und Gummituchdecken, Wandschoner (handgemalt), Tischläufer ausgegast, Küchenspitzen, Wandteller, ferner Damen-, Mädchen- und Kinderhütchen, Kinderlätzchen, sowie Bettelunterlagen (prima).

Ad. Schäffer aus Stuttgart.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von

Carl Schnauffer, Conditor.

Phönix-Wolle
das erste Kammgarn, welches gegen Filzen u. Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das beste wollene Strumpfgarn. Sehr dauerhaft u. waschrecht. Garantiert rein wollen. In all. Garngeschäft. Gebr. Müller's Phönixwolle. verlange man nur Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt Firma und Schutzmarke. Man achte genau auf die Firma Gebrüder Müller, Oettingen u. Teck und weise Nachahmungen zurück.



Große Läufer Schweine.

Am Mittwoch bin ich mit einem Transport großer Läufer Schweine im Gasthaus zum „Hirsch“ und lade Kaufsüchtiger zur Besichtigung ein.

Conrad Däumel.

Neubulach.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft, die

Hafnerei

unverändert weiterführe und dessen Fortbetrieb durch das Ausschreiben meines früheren Tagelöhners Auer keine Veränderung erfährt.

Georg Reutischer, Hafner.

Mützen

für Herren, Knaben und Mädchen, sowie

Handschuhe

für Herbst und Winter sind in großer Auswahl eingetroffen bei

Geschw. Deuschle.

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

„Wir werden noch Gelegenheit haben, auf dieses Gespräch zurückzukommen nicht wahr“, sagte sie, mit einem halben Lächeln zu ihm aufschauend.

„Ich möchte den Vorschlag machen, dies zu vermeiden“, entgegnete er. „Sie sind glücklich, ich zufrieden. Weshalb eine Vergangenheit wachrufen, in der wir beide von einem Irrtum befangen waren?“

Er sagte das ernst und ruhig, fast milde, so milde, wie man nur ist, wenn man einem anderen etwas Herbes sagen muß, bei dem man selbst nicht leidet. Sidonie biß sich auf die Lippen.

„Halten sie mich für glücklich?“ fragte sie weich.

„Ich habe keinen Grund, das Gegenteil anzunehmen.“

Ihr Stolz war doch größer als ihre schnell wieder erwachte Reizung, und sie entgegnete nichts. Langsam schritt sie an ihm vorüber in das Nebenzimmer zu den übrigen. Der feine Duft guter Zigarren schwebte in dem nach türkischem Geschmack eingerichteten Raum. Die Herren sprachen vom Turf; Dorothee gab sich Mühe, mit Interesse zuzuhören und tat ein paarmal ganz sachgemäße Fragen so viel hatte sie schon gelernt — ihrem Ranne zu Liebe. Als Sidonie in das Zimmer trat, bildete diese gleich wieder den Mittelpunkt, und es gelang Wasmer nicht, die Unterhaltung auf ein anderes Gebiet zu leiten. Der Sport blieb der Angelpunkt aller Gespräche, und Wasmer wurde das Gefühl nicht los, daß man Dorothee unmerklich, vielleicht auch unabsichtlich in den Hintergrund drängte. Er fühlte ein tiefes, herzliches Mitleid mit der jungen Frau, obwohl er kein greifbares Motiv dafür hatte, und als sie ihm beim Abschied die Hand reichte und, mit den tiefen, wunderschönen Augen zu ihm aufschauend, sagte:

„Kommen sie oft, recht oft zu uns, Doktor Stephan, ich würde mich recht freuen, und ich möchte noch so vieles mit ihnen über Papa sprechen“, da sagte er nur:

„So oft ich kann, Frau Dorothee“, und es stand bei ihm fest, daß er ihr diesen Wunsch unter allen Umständen erfüllen würde und müßte.

Auf der Heimfahrt widelte sich Sidonie in ihren Pelz und drückte sich tief in die seidenen Polster ihres Wagens. Hestkamp lehnte in der anderen Ecke, und das Ehepaar sprach gar nicht miteinander. Hestkamp schien zwar anfangs Lust zum Plaudern zu haben, aber Sidonie antwortete einsilbig und erklärte schließlich:

„Ich laß mich Georg, ich bin so abgesehen.“ Dabei gähnte sie leise.

„Ja, man wird müde“, bestätigte Hestkamp, gähnte ebenfalls und schwieg. Jeder hing seinen Gedanken nach; er dachte an seine Rennpferde und sie an die Wiederbegegnung mit Doktor von Wasmer. Lautlos rollten die Gummiräder über das Pflaster und die Räder zeigten die Blüten an die Scheiben des Koupées die im Vorüberfahren an den Laternen glitzerten und strahlten.

Zu Hause hatte der Bankier in seinem Zimmer auf dem Schreibtisch noch einige Briefe gefunden und blieb zurück, um sie zu lesen. Sidonie war in das Schlafzimmer hinüber gegangen und suchte schnell ihr Lager auf; schlafen konnte sie nicht. Die Erinnerung an Stephan von Wasmer ließ sie nicht los. Die Arme unter dem Kopf gekreuzt, lag sie da und starrte zur Decke empor. Seit heute Abend erschien sie sich selbst wie verwandelt, und sie hatte doch so bestimmt geglaubt, die Vergangenheit wäre abgetan. Die Gegenwart wie sie nun einmal war, hatte ihr genügt. Da trat ganz unerwartet Wasmer ihr entgegen, und plötzlich regte sich in ihrem Herzen ein Empfinden, vor dem sie selbst erschrak, und das sie sich doch nicht recht zu erklären wußte. Liebt sie ihn denn noch, — hatte sie ihn denn wirklich geliebt? Damals — damals vor so vielen Jahren, wo sie ihn doch so rasch und so gewissenlos aufgegeben hatte? Und liebte sie denn ihren Gatten gar nicht? Bis zu dieser Stunde hatte sie kaum jemals ernstlich darüber nachgedacht. Sie hatten sich ganz gut zusammen eingelebt; in ihren Neigungen für Glanz und Geselligkeit stimmten sie überein.

Alles dies beschäftigte Sidonie, während sie an diesem Abend noch lange wach in ihrem Bette lag. — — —

„Herr Rittmeister, die „Queen“ hustet und ist so unruhig und so heiß“, meldete einige Tage später der Burche an Maxwell.

„Hustet? ist unruhig und heiß? Sakra, wovon kommt das?“ rief der Rittmeister, von dem türkischen Divan im Rauchzimmer aufspringend, wo er eben, nach einem ziemlich anstrengenden Vormittag in der Kaserne und einem guten Lunch zu Hause, sich ausruhen wollte; er sah sehr verstimmt aus und musterte den langen, flachshaarigen Burchen der in streng dienstlicher Haltung vor ihm stand, mit nicht gerade freundlichen Blicken.

„Als der Herr Rittmeister gestern nach Hause gekommen, war sie sehr naß —“

„Na ja, du Schafskopf, das war sie, aber wenn ihr sie ordentlich abgerieben und eingewickelt hättet, hätte das nichts geschadet. Himmel Donnerwetter, 's ist doch auf keinen Menschen Verlaß, als auf sich selber —“

„Herr Rittmeister, der Sommer set meint —“

„Halts Maul, was der meint, ist mir egal. Rasch zum Hockarzt, aber sofort. Komm hier vorn mit herunter. Verdammte Wirtschaft, muß denn alles zum Teufel gehen?“

Damit stürzte er an dem Burschen vorbei, riß im Korridor seine Mütze vom Nagel und eilte die Treppe hinab. Der Bursche folgte ihm und schoß gleich zur Haustür hinaus auf die Straße.

Die „Queen“ war Maxwell's bester Kenner, eine wunderschöne Vollblutstute, die er für einen kolossalen Preis gekauft hatte, und auf die er alle seine Hoffnungen für die Frühjahrsrennen setzte. Sein englischer Jockey kam ihm schon im Hof mit allen Anzeichen des Schreckens entgegen.

„O Sir, o Herr Rittmeister — „Queen“ — „Queen“ —“

„Ja, was ist denn nur, Sommer set? Ich habe gleich zum Hockarzt geschickt —“

„Nicht nichts mehr, Herr Rittmeister, die „Queen“ ist tot“, jammerte der arme Bursche; sein hageres, bartloses Gesicht war blaß und verzerrt.

„Tot? — Sommer set, das ist ja nicht möglich —“

Maxwell verfärbte sich; die Zähne gruben sich tief in die Unterlippe; er war im ersten Augenblick unfähig, sich zu regen. Sommer set stand neben ihm, niedergeschlagen, saß verzweifelt. Sie Beide wußten ja nur zu gut, was dieser Verlust bedeutete. Dann ging der Rittmeister langsam zum Stall, und der Jockey folgte ihm. In seiner Box lag das prächtige Tier, die sonst so elastischen Glieder steif und starr, die schönen großen Augen im Tode gebrochen.

Maxwell beugte sich herab und fuhr mit der Hand über den schlanken Hals; der Körper fing bereits an, zu erkalten. In finsternem Schweigen stand er neben dem Tier, mit dem er die Hoffnung auf einen großen Gewinn, auf die ersten Preise bei den diesjährigen Rennen begrub. Welche Summen hatte ihn dieser Sport schon gekostet, Summen, von denen Dorothee nichts ahnte; denn sie hatte ja so vertrauensvoll die ganze Verfügung über ihr Vermögen in die Hände ihres Gatten gelegt. Als er den Kopf wandte, sah er in Sommer sets klägliches Gesicht.

Ein wilder Jörn stieg in ihm auf; aber er konnte den Engländer jetzt weniger entbehren denn je.

Der Jockey suchte die Achseln, als ihn Maxwell's bitterböser Blick traf. „Herr Rittmeister, meine Schuld ist es nicht“, sagte er empfindlich. „Wäre ich gestern nachmittag hier gewesen, ich hätte die Stute nicht reiten lassen; sie war sehr erregbar, hat sich über die Mägen erhitzt, ist dann kalt geworden und —“

Er zog wieder die dünnen Schultern in die Höhe und trat zur Seite, um Maxwell vorbei zu lassen.

„Ich mache ihnen ja keinen Vorwurf, Sommer set, aber daß ich nicht gerade gut gelaunt bin, können sie mir nicht verdenken. Man wirft doch nicht so gerne ohne weiteres fünftausend Gulden auf die Straße. Nun bleibt uns nur noch der „Länzer“, und zu dem habe ich kein rechtes Vertrauen.“

„Er kann ganz gut werden, Herr Rittmeister. Freilich für die Frühjahrsrennen möchte ich ihn noch nicht empfehlen.“

„Was, nicht anmelden? Soll ich auf diese Weise beim Frühjahrsmeeting gar kein Pferd laufen lassen? Nein, entweder sie bringen „Länzer“ so weit, oder ich verkaufe ihn!“

„Hum — und wenn wir geschlagen werden?“ fragte der Jockey mit einem forschenden Blick.

„Dummes Zeug, das darf und wird nicht sein; ich will ja sogar auf die Freude verzichten, selbst zu reiten, und sie werden ihn durchbringen.“

„Wenn sie es befehlen und mir keine Verantwortung aufbürden, Herr Rittmeister.“ Das Wort „Verantwortung“ war Maxwell immer und in jeder Form unangenehm.

„Wir sprechen noch darüber“, sagte er ablenkend. „Ah, da ist der Hockarzt. Guten Morgen, mein bester Dörschlag. Eine verfluchte Geschichte das. Krepieri mir mein schönstes Pferd so — eigentlich ohne krank zu sein.“

Die Untersuchung ergab kein anderes Resultat als einen plötzlichen Herzschlag. Jedenfalls war an der Tatsache nichts zu ändern, und Maxwell hatte einen empfindlichen Verlust erlitten. Als er mit dem Hockarzt den Stall verließ, fandte der Engländer ihm einen tückischen Blick nach, der sich aber rasch veränderte, als Sommer set sich von dem Burschen beobachtet sah.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue **Mähmaschine**, sowie eine ältere, je mit Fußbetrieb, sind preiswert zu verkaufen. Näheres im Compt. ds. Bl.

Bei Zahnschmerz höherer Zähne **Kropp's Zahnwatte** (20% Carbolwatte) à 11. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Schöne Quitten sind zu haben Biergasse 151, 2 Tr.

handschuhe in Stoff und Glacé in größter Auswahl bei billigstem Preis empfiehlt

Emilie Herion.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Versand-Abteilung für **Damenkleiderstoffe.**

Musterbestellungen werden umgehend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim, Markt 4. Telef. 14.

Borsalino-Hüte,

schwarz und farbig, weich und steif, empfiehlt

W. Schäberle, Alleinverkauf für Borsalino.

Liebezelle.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Landhauses beim Bahnhof sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben und zwar:

Grab- und Betonierarbeit	1600 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit	2300 M.
Zimmerarbeit	2450 M.
Flaschnerarbeit	270 M.
Dachdeckerarbeit	750 M.
Sipferarbeit	1100 M.
Schreinerarbeit	1500 M.
Glaserarbeit	520 M.
Schlosserarbeit	600 M.
Malerarbeit	450 M.

Bewerber haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis **Donnerstag, den 13. ds. Mts., mittags 12 Uhr**, bei Unterzeichnetem einzureichen, woselbst auch Pläne, Ueberschlag u. Bedingungen eingesehen werden können.

J. A.: **Stadtschultheiß Rauten.**

Spiegel

verschiedener Größe, Vorhanggalerien, Gold- u. Politurleisten, Photographierahmen, Matt-, Moufeline- und gewöhnl. Fensterglas, Glasziegel, einfach u. doppeltbreit, sowie im Einrahmen von Bildern, Blumen und Kränzen empfiehlt sich bestens

Carl Häussler, Glaser bei der alten Apotheke.

Agenten, welche in der Loseffektenbranche

bewandert sind, werden überall gesucht. Nur solide Personen wollen sich melden.

Die Lese resp. deren An- und Verkauf ist im ganzen deutsch. Reich gesetzl. erlaubt. Gefl. Anfrag. unter **F. G. L. 683** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Rötenbach. Ein größeres Quantum **Birnen** und saure Mostäpfel

verkauft **Christian Reutscher.**

Calw.

Weil ohne Gehilfin, sehe ich mich veranlaßt, einen größeren Teil meines reichhaltigen Lagers abzugeben und halte ich am nächsten **Mittwoch** (Jahrmart) einen

Ausverkauf

in **Tabakspfeifen** aller Art, **Sparglerstöcke**, **Cigarrenspitzen**, **Cigarren-Cenis**, **Cigarretten**, **Bärstenwaren** aller Art, **Lärvorlagen**, **Waschlammern**, **Friseurlämme**, **Schwämme**, **Besen**, **Stidrahmen**, **Anschlußarten**, **1 Waschmaschine**, **Garderobehalter** u. s. w. und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Achtungsvoll **Wilh. Weik, Dreher,** Lederstraße.

Wohnung

zu vermieten, 3 Zimmer mit Zubehör, an eine kleine Familie auf 1. Jan. **Hermannstraße 356.**

Ein guter dunkelgrauer **Ueberzieher**, für einen stärkeren Mann passend, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen **Badstraße Nr. 374.**

Hübsche Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Nebenräumen im Teuchelweg sehr preiswert jetzt oder später zu vermieten. Anfragen erbeten an die **Red. ds. Bl.**

Zur Kirchweih

empfeilt sämtliche

Bäckartifel

in bester u. billigster Qualität **K. Otto Vinçon, Calw,** gegenüber dem Vereinshaus.

Ein noch gut erhaltenes rundes

Faß

mit 650 Liter Gehalt, hat im Auftrag zu verkaufen **Käfer Schiesinger, Teinach.**

Hygiea-Binden

empfeilt **Emilie Herion.**

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen.

Plombieren.

Schonendste Behandlung.

L. Mayrhofer, Reiss's Nachfolger.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.